Zum Geleit

Autor(en): **Striebel, Hans-Rudolf**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **166 (1987)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

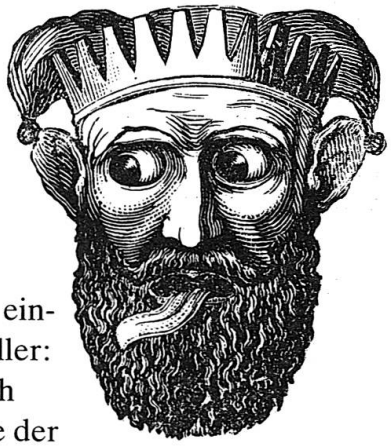
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Geleit



Zu meinen frühen Kindheitserinnerungen gehören nicht einfach Besuche des historischen Museums, sondern viel spezieller: Begegnungen mit dem Lällenkönig, der sich allerdings auch schon damals in diesem Museum befand. Offensichtlich löste der Anblick dieses gekrönten Hauptes so tiefe und nachhaltige Gefühle in mir aus, dass sie eine lebenslange Erinnerung prägten. Es muss eine Mischung von Faszination über die lange, pendelnde Zunge und von Furcht vor den drohend rollenden Augen gewesen sein.

Dieselbe Reaktion konnte ich dreissig Jahre später auch wieder bei meinen eigenen Kindern beobachten. Und vielleicht war es auch beim Autor dieses Neujahrsblattes, Herrn Albert Spycher, die Kindheitserinnerung, welche ihn das Geheimnis des Lällenkönigs erforschen und augenfällig darstellen liess.

Wie dem auch sein mag – es ist verdienstvoll und erfreulich, dass eine so sorgfältig dokumentierte Monographie über eines der Basler Wahrzeichen entstanden ist. Dass der Lällenkönig ein Wahrzeichen ist, lässt sich schon daran erkennen, dass sich die Fasnacht, verschiedene Firmen sowie viele Zucker- und andere Bäcker sich seiner bemächtigt haben.

Noch deutlicher äussert sich dieses Symbolhafte in der Bedeutung, die man – ob zu Recht oder Unrecht bleibe dahingestellt – dem Lällenkönig zuschreibt. Als Spötter, der dem Minderen Basel seine Zunge, so weit es geht, herausstreckt, ist er der Inbegriff eines Baslers, genau so, wie viele unserer schwerblütigeren Miteidgenossen uns Basler gelegentlich sehen, vorwitzig, spöttisch und ironisch.

Bei eingehenderem Nachforschen wird die Bedeutung des Lällenkönigs jedoch zunehmend unklarer, dafür aber seine Geschichte immer facettenreicher. Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie der Autor dieser ausgefallenen Biographie von einem Schmunzeln ins andere und vom Schmunzeln in eine geheimnisvolle Zuneigung zum spöttischen König gefallen ist.

Jedenfalls sprechen aus Spychers Zeilen nicht nur umfassende Kenntnisse, sondern auch grosses Engagement und Begeisterung. So ist zu hoffen, dass diese Regungen des Autors auch auf die Leserinnen und Leser überspringen mögen. Ich wünsche diesem Neujahrsblatt eine weite Verbreitung und seinem Verfasser vollen Erfolg.

Hans-Rudolf Striebel
Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt

Kopftitel der Fasnachtszeitung «Basler Lälli», 1. Jhg. 1887, Nr. 2.